

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 43

Artikel: Die Basler und das Geld
Autor: Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geld regiert die Welt

Dass der Volksmund recht hat, sei mit zwei Beispielen belegt:

a) Vor mir liegt das ZEIT-Interview Dietrich Strothmanns mit Moshe Dajan (66), in welchem der grosse (bald) alte Mann erklärt: «Für gutes Geld geben die (die Araber) doch ihr unfruchtbares Land gerne her. Wer nur genug bietet, kann auch meinen Garten haben.»

b) Für die Bedienung an der Tankstelle gebe ich dem Tankwart einen Franken, wofür er kaum hörbar, dafür fast ein wenig beleidigt dankt. Das nächstemal drücke ich ihm ein Zweifrankenstück in die Hand. Reflexartig lässt er im Gesicht Freundlichkeit entstehen. Ja es gelingt ihm sogar jene für Schweizer eher unübliche Devotionsbezeugung, eine Verbeugung. Voilà! *Heinrich Wiesner*

Geld

Ich weiss davon
und seh' es kaum,
es häuft sich schon —
doch nur im Traum.

Wer lobt wie frei
dies mache, weil
das Balsam sei
fürs Seelenheil,

hockt bloss bequem
und wohlgetarnt
für mich auf dem,
wovor er warnt.

Ernst P. Gerber

Die Basler und das Geld

Ein Basler, den viele Leute — nicht ganz zu unrecht — für mindestens wohlhabend ansahen, wurde einmal von einem wackeren Zürcher gefragt: «Was hänzi jez für seb Huus müesse zahle?» Eine solche Frage könnte man ja einem Durchschnittsamerikaner ohne weiteres stellen. Einem Basler jedoch nicht. Der solchermassen befragte Basler gab dem ahnungslos neugierigen Zürcher mit einem vernichtenden Blick zur Antwort: «Vom Gäld redt me nit. Gäld het me!»

*

Zwei verasoziierte Basler Bandfabrikanten, sehr erfolgreiche Geschäftsleute damals, zogen eines schönen Donnerstags im 19. Jahrhundert miteinander auf die Jagd, die sie gemeinsam im benachbarten Elsass gepachtet hatten. «Jesses!» sagte da der eine zu seinem Geschäfts-Associé, «y ha jo ganz vergässe, unsere Trésor (Kassenschrank) abbz'schliesse!» Seelenruhig darauf sein Partner: «Das macht doch nyt. Mer sinn jo baidi doo.»

Fridolin

Sobald man genug Geld hat ...

«Geld ist auch nicht alles» — das redet sich tröstend der ein, der zu wenig hat. Sobald er genug Geld hat, merkt er, dass es stimmt, nämlich dass das meiste mit Geld nicht soviel besser ist, als es ohne schlechter war. *Bruno Knobel*

Geld, Geld, Geld!

Geld ist gut, Geld ist schlecht! Geld macht reich, Geld macht arm! Geld macht stark, Geld macht schwach! Geld befreit, Geld macht untertan! Geld schenkt Macht, Geld führt ins Verderben! Geld ist Glaube, Geld ist Zweifel! Geld wird angebetet, Geld wird verflucht! Geld ist alles, Geld ist nichts! Geld hat tausend Gesichter wie die Leute, die es haben, und die andern, die es wollen. Ob so oder so, die Menschheit ist zum Knecht des Geldes geworden und kann es (und sich) nicht mehr beherrschen. Was soll man tun? Fragt den lieben Gott!

Max Mumenthaler

